

Zeitraum	Entwicklungslinien der Arbeit mit Gruppen <sup>1</sup>
<p><b>1889 bis 1933</b> <b>Wurzeln der Gruppenarbeit</b></p> <p>Die Gruppe wurde in den USA durch die Selbsthilfe-, Freizeit- und Settlement-Bewegung „entdeckt“.</p> <p>In Deutschland war es die Jugendbewegung, die die Gruppe als Ort der Gemeinschaft von Gleichaltrigen Ende des 19. Jahrhunderts „entdeckte“.</p> <p>In der Reformpädagogik wurde in Deutschland die Idee der Gruppe weiter entwickelt.</p>	<p>1889 wurde in Chicago durch Jane Addams und Ellen Gates Star das Hull House gegründet und damit nach dem Londoner Vorbild der Toynbee Hall<sup>2</sup> die Settlement-Bewegung (settle = sich niederlassen) initiiert. Das Hull House wurde zum Zentrum der Nachbarschaftshilfe und der Erwachsenenbildung und später zu einem sozialwissenschaftlichen Forschungszentrum.<sup>3</sup> Der bildende und sozialisierende Aspekt der Gruppe spielte dabei eine besondere Rolle.</p> <p>Die Selbsthilfe-Bewegung griff ebenfalls die Idee der Gruppe auf. Bevölkerungsgruppen taten sich in Selbsthilfe zusammen, um sich gegenseitig zu unterstützen, etwa die Arbeiter- und Frauenbewegung.</p> <p>Auch die Freizeitbewegung (recreation movement), die sich Ende des 19. Jahrhunderts in den USA entwickelte und in enger Verbindung mit der Gewerkschaftsbewegung stand, war eine der Wurzeln des Arbeitens in Gruppen. Hier wurden Freizeitangebote für Kinder und Erwachsene angeboten (Spielplätze, Sommerlager etc.), um Kinder und Jugendliche zu sozialisieren und Erwachsene wieder „fit“ für ihre Arbeit zu machen. Die Angebote fanden in Gruppen statt.</p> <p>Im Jahre 1896 gründete der amerikanische Pädagoge und Philosoph John Dewey zusammen mit seiner Ehefrau Alice Dewey die erste Versuchsschule in Chicago und plädierte für die Einführung neuer Lehrmethoden, die unter anderem den Unterricht in Projektgruppen favorisierten. Diese Schule wurde Vorbild für zahlreiche Reformpädagoginnen und Reformpädagogen.</p> <p>1923 fand in Cleveland/ Ohio an der Western Reserve University der erste Lehrgang für Gruppenarbeit statt, durchgeführt von Wilbert I. Newstetter. 1926 startete er ein Projekt zur systematischen Untersuchung der Gruppe und untersuchte das Gruppenleben von Kindern eines Sommercamps (Wawokiye Camp Research Projekt).</p> <hr/> <p>Deutschland: 1895 wurde die Gruppe quasi „entdeckt“. In Berlin trafen sich erstmals junge Gymnasiasten und beschlossen zusammen wandern zu gehen, dies war die Initialzündung der Jugendbewegung. Sie fand 1901 in der Gründung des <i>Wandervogel</i> ihren organisatorischen Rahmen. Die Jugendbewegung, die ein deutsches Phänomen war, rückte die Peergroup, das Zusammensein unter Gleichaltrigen in einer Gruppe in den Mittelpunkt. Zeitgleich begann die Reformpädagogik, die allerdings erst in der Weimarer Republik ihren Höhepunkt erreichte. In der Reformpädagogik wurde die Gruppe als Medium der Erziehung entdeckt.</p>

<sup>1</sup> Die vorliegende Übersicht wurde nach den folgenden Quellen erstellt: Gebhard 2011, Konopka 1969; Kunstreich 2001, Müller 1970; Müller 2006, Schiller 1966, Schiller 1997. Die Darstellung der Geschichte des Arbeitens in Gruppen in den USA beschränkt sich auf den Zeitraum 1889 bis 1946. In diesem Jahr wurde social group work als Methode in die Soziale Arbeit aufgenommen.

<sup>2</sup> Die Toynbee Hall wurde 1884 von Samuel Barnett und Henrietta Barnett als Nachbarschafts- und Bildungszentrum ins Leben gerufen und damit die Settlement-Bewegung begründet. Es war das erste seiner Art, benannt nach dem Ökonomen und Sozialreformer Arnold Toynbee. AkademikerInnen ließen sich in einem Slum im Londoner Eastend nieder, um Weiterbildungsmöglichkeiten und Nachbarschaftshilfen für die Armen anzubieten. Jane Addams hat nach diesem Vorbild einige Jahre später Hull House gegründet. Die Settlement-Bewegung gilt als eine der historischen Wurzeln der heutigen Gemeinwesenarbeit.

<sup>3</sup> Heute Teil der University of Illinois/ USA.

<p><b>1933 bis 1945</b></p> <p>In Deutschland zeigt sich die „dunkle Seite der Gruppe“.</p> <p>In den USA wird die Diskussion um die Methode der social group work und um die Einübung der Demokratie durch die Gruppe in den 1930er Jahren forciert.</p>	<p>1933 wird in Deutschland den Reformbestrebungen der Weimarer Republik ein Ende gesetzt. Es zeigte sich in den Jahren der NS-Herrschaft die „dunkle Seite“ der Gruppe, die „Verführung“ durch die Gruppe. Jüdische Frauen und Männer wurden diskriminiert, verfolgt und ermordet. Einigen von ihnen gelang die Flucht in die USA. Dort entwickelten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und Pädagoginnen und Pädagogen ihre Theorien weiter, die nach 1945 wieder nach Deutschland reimportiert wurden. Zu nennen sind hier u.a. Gisela Konopka, Hertha Kraus, Kurt Lewin, Henry Maier, Fritz Redl und viele andere.<sup>4</sup></p> <hr/> <p>In den USA beginnt in den 1930er Jahren die systematische Erforschung der Kleingruppe, so unter anderem von Kurt Lewin, der 1938 den Begriff der „Gruppendynamik“ prägte und 1938/1939 Versuche zum Führungsstil durchführte. Jacob Levy Moreno hatte seit 1936 eine psychiatrische Klinik in Beacon in der Nähe von New York übernommen und in Folge die Soziometrie (=Soziogramm zur Erfassung der Beziehungen der Gruppenmitglieder) und das Psychodrama entwickelt. Fritz Redls Untersuchungen aus dem Jahre 1941/42 zum Thema „Emotionen und Führung“.</p> <p>Gertrude Wilson, die Pionierin der Gruppenarbeit, referierte 1935 erstmals zum Thema Gruppenarbeit auf der National Conference of Social Work und legte die Ziele der Gruppenarbeit dar. Unter anderem durch dieses Referat fand das Thema Eingang in die Diskurse der amerikanischen social work.</p> <p>Die Diskussionen um Demokratie und die Funktion von Gruppen ist auf ihrem Höhepunkt nach 1939, es fand eine breite Rezeption der Theorien zur Demokratie unter anderem von dem Pädagogen Eduard C. Lindeman statt.</p>
<p><b>1945 bis 1950</b> <b>Reeducation-Programme und der Versuch der „Umerziehung“ durch das Medium Gruppe.</b></p> <p>Der amerikanische Diskurs um social work kommt mit der Besatzungsmacht und später durch die „visiting experts“ aus den USA nach Deutschland.</p>	<p>1946 wurde social group work in den USA als weitere Methode der social work aufgenommen, dies war ein Meilenstein im Diskurs um die Professionalisierung der Sozialen Arbeit. Diese Diskurse kamen mit der amerikanischen Besatzungsmacht nach 1945 nach Deutschland. Gisela Konopka, die bei Gertrude Wilson in Philadelphia studiert hatte und als „Mutter der Gruppenpädagogik“ bezeichnet wird, beschrieb dieses Ereignis als „Wendepunkt“ in der Geschichte der sozialen Gruppenarbeit. Gisela Konopka, 1941 in die USA geflüchtet, kam nach 1945 wiederholt als visiting expert nach Deutschland zurück und beeinflusste die Diskussionen um soziale Gruppenarbeit in Deutschland maßgeblich.</p> <p>Mit der Beschreibung dieses „Wendepunktes“ in der Geschichte der sozialen Gruppenarbeit im Jahre 1946 in den USA wird in der folgenden Darstellung der Fokus auf der Skizzierung der deutschen Rezeption liegen.<sup>5</sup></p> <p>Bereits im Herbst 1945 startete in Deutschland das Reeducation-Programm der amerikanischen Besatzungsbehörde, auch in den drei anderen Besatzungszonen wurde die Umerziehung proklamiert, allerdings mit anderen Schwerpunkten: Ziel war die Umerziehung deutscher Männer und Frauen zur Demokratie, insbesondere der Jugendlichen. Die Gruppe wurde zum Ort dieser Umerziehung.</p> <p>Zahlreiche Jugendleiterschulen entstanden, etwa Vlotho bei Hannover oder das Wannseeheim für Jugendarbeit in Berlin oder das Haus am Rupenhorn, ebenfalls in Berlin.</p>

<sup>4</sup> Vgl. ausführlicher u.a. Feidel-Mertz 1990 oder auch Wieler / Zeller 1995.

<sup>5</sup> Nähere Informationen zur Diskussion der social group work in den USA in den 1950er und 1960er Jahren vgl. u.a. Müller 1970, S. 191ff.

Prof. Dr. Gudrun Maierhof: Historische Entwicklungslinien des Arbeitens mit Gruppen in Deutschland und in den USA 1889 bis 1991

	<p>1947 startete ein Austauschprogramm des amerikanischen Außenministeriums, an dem mehr als 16.000 Personen aus dem öffentlichen Leben beteiligt waren. Deutsche Männer und Frauen fuhren in die USA und hospitierten dort bzw. so genannte visiting experts aus den USA kamen nach Deutschland, um am Wiederaufbau beratend beteiligt zu sein. Das Arbeiten in Gruppen gewann zunehmend an Bedeutung.</p> <p>1947 kam es zur Wiedergründung des Hansischen Jugendbundes in Hamburg (HJB) durch Elisabeth Sülau, der HJB bot soziale Gruppenarbeit für Jugendliche aus St. Pauli an.</p> <p>Das Haus Schwalbach wurde 1949 eröffnet und entwickelte sich unter der Leitung von Magda Kelber zu <b>dem</b> Zentrum für soziale Gruppenpädagogik. Seit 1949/50 erschienen die <i>Schwalbacher Blätter, Zeitschrift für Gruppenpädagogik, Gruppenunterricht und Gruppenpflege</i>.</p>
<p><b>1950 bis 1960</b></p> <p>Etablierung der sozialen Gruppenarbeit/ Gruppenpädagogik. Beginn der methodischen Gruppenarbeit in Deutschland</p> <p>Nach 1950 entwickelten sich besondere Formen des Arbeitens in Gruppen, so etwa die Gruppendynamik, die Gruppenanalyse, die Gruppentherapie und bis Ende der 1970er Jahre die Gruppensupervision.</p>	<p>Visiting experts aus den USA kommen nach Deutschland und haben entscheidenden Einfluss auf den Wiederaufbau der Sozialen Arbeit, so unter anderem Hertha Kraus im Bereich der Einzelfallhilfe und Gisela Konopka auf dem Gebiet der sozialen Gruppenarbeit.</p> <p>Durchführung von Aufbaulehrgängen für Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter in Gruppenarbeit nach amerikanischem Vorbild von Gisela Konopka und anderen amerikanischen Groupworkern.</p> <p>Die soziale Gruppenarbeit etablierte sich in Deutschland.</p>
<p><b>1960 bis 1970</b></p> <p>Soziale Gruppenarbeit etabliert sich als Methode der Sozialarbeit.</p>	<p>Louis Lowy, der als Häftling im KZ Theresienstadt bereits Gruppenarbeit für Kinder organisiert hatte und seit 1966 Professor für Social Work an der Boston University war, bot ab 1965 Fortbildungskurse in sozialer Gruppenarbeit und ab 1969 eine Zusatzausbildung in Supervision an der Akademie für Jugendfragen in Münster/ Westfalen an.</p> <p>Eine Fülle an Literatur zum Thema Gruppe erschien, in vielen Fällen handelte es sich um Übersetzungen aus dem Amerikanischen.<sup>6</sup></p> <p>1964 Auflösung des Hauses Schwalbach, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzen ihre Arbeit in anderen Räumen fort. Der Verlag Haus Schwalbach und die <i>Schwalbacher Blättern</i> erschienen bis in die 1980er Jahre.</p> <p>Bis Ende der 1960er Jahre war die soziale Gruppenarbeit als Methode an den Höheren Fachschulen für Sozialarbeit neben der Einzelfallhilfe und der Gemeinwesenarbeit aufgenommen worden. Heinrich Schiller, Gründer und Direktor der Evangelischen Fachhochschule in Nürnberg und ein Schüler Gisela Konopkas, war daran maßgeblich beteiligt. Über 20 Jahre hatte die soziale Gruppenarbeit in Deutschland eine zentrale Rolle gespielt.</p>

<sup>6</sup> Zu nennen sind u.a. Bernstein/Lowy, Konopka, Lattke, Northen, Rasch-Bauer, Schiller, Vinter et al.

Prof. Dr. Gudrun Maierhof: Historische Entwicklungslinien des Arbeitens mit Gruppen in Deutschland und in den USA 1889 bis 1991

<p><b>1970 bis 1990</b></p> <p>Soziale Gruppenarbeit in der Methodenkritik der kritischen Sozialarbeitsbewegung.</p> <p>Die soziale Gruppenarbeit verliert als Methode in der Sozialen Arbeit massiv an Bedeutung, dessen Auswirkungen heute noch spürbar sind, etwa in der marginalen Stellung dieser Methode.</p>	<p>Vierter Deutscher Jugendhilfetag in Nürnberg im Jahre 1970, die Gesellschaftskritik fand Eingang in die Diskurse der Sozialarbeit. Die Methoden der Sozialarbeit wurden kritisiert, vor allem die soziale Gruppenarbeit als „amerikanischer Methodenimport“ und als zu „therapeutisch“ desavouiert.</p> <p>1967 Gründung des Deutschen Arbeitskreises für Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik (DAGG).</p> <p>In den 1970/1971 gegründeten Fachhochschulen wird die Methode der sozialen Gruppenarbeit marginalisiert.</p> <p>„Therapeutisierung“ der sozialen Gruppenarbeit.</p> <p>1985 Auflösung des Verein Haus Schwalbach und Einstellung der Publikation der <i>Schwalbacher Blätter</i>.</p> <p>1980 wurde in den Materialien zum 5. Jugendbericht die Einführung von „Übungs- und Erfahrungskursen“ vorgeschlagen, um Jugendliche in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Die Bedeutung der Gruppe als Medium pädagogischer und therapeutischer Intervention hatte zwar auf diese Weise wieder Eingang in die Kinder- und Jugendhilfe gefunden, doch der Begriff soziale Gruppenarbeit tauchte nicht auf. Erst elf Jahre wurde die soziale Gruppenarbeit in der Kinder- und Jugendhilfe wieder diskutiert.</p>
<p><b>1991</b></p> <p>Reform des KJHG</p>	<p>Im Zuge der Diskussionen um eine Lebensweltorientierung in der Sozialen Arbeit und die damit in Zusammenhang stehende Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in ihrer Lebenswelt, in ihrem Alltag fand im Jahre 1991 die soziale Gruppenarbeit Eingang ins SGB VIII, § 29 in den Hilfen zur Erziehung. Damit erfolgte eine vorsichtige Wiederbelebung, eine Aufwertung der sozialen Gruppenarbeit.</p>